

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener

Generalanzeiger

Organ von Staats-, Stadt- u. Gemeindebehörden.

Mittagszeitung der Stadt Wiesbaden.



Druck- und Verlagsanstalt: ...
 Preis: ...
 ...

Anzeigenpreise: ...
 ...
 ...

Verlag: ...

Geöffnet: ...

Nummer 18

Samstag, den 21. Januar 1922.

37. Jahrgang

Der Bankerott der Staatspolitik.

Die mit so großen Hoffnungen begonnene Abrüstungskonferenz von Washington liegt, ohne ein bedeutendes Erbe zu hinterlassen, in den letzten Tagen. Die Beratungen von Cannes, die sechs Alliierten Staaten oder neunzig Millionen Papiermark an Kosten verursacht haben, wurden, sabotiert von den französischen Chauvinisten, so gut wie ergebnislos abgedröht. Und die große Wirtschaftskonferenz von Genua, die in den ersten Tagen des März durch die Vespörungen gleichberechtigter Vertreter aller europäischen Staaten, einschließlich der ehemals feindlichen, endlich das Weltproblem der friedlichen Zusammenarbeit der Völker zur Beilegung der Arbeitslosigkeit hier, der Teuerung dort und des Währungschaos im ganzen lösen sollte, scheint ebenfalls nach der Katastrophe, die die Völkervereinigung gegen Konferenzen überhaupt und Deutschland im besonderen zu reiten für gut hielt. Denn welche Aussichten eröffnen sich für diese erste wirkliche Friedenskonferenz, wenn etwa Poincaré auf ihr den deutschen Vertretern seine unabweisbaren Forderungen und der Allgemeinheit seine nationalpolitischen Blockadeschlüsse ins Gesicht schleudern würde? Würde es nicht verhängnisvoll, wenn England auf eine Wiederholung der Niederlage von Cannes verzichtet und wie Amerika sich sagte, daß es besser sei, zu warten, bis der Poincarismus in Frankreich an seinem Uebermut zugrunde gegangen ist? Welchen Nutzen soll eine Konferenz haben, auf der die Vertreter der am meisten interessierten Länder sich mit dem denkbar stärksten Mißtrauen betrachten müssen und auf der die Abgeordneten des französischen Staatspräsidenten im Sinne des Poincaréschen Regierungsprogramms „arbeiten“?

Dah solche Gedanken nicht nur in London, sondern auch in Berlin und an anderen Zentren der Staatsgewalt lebendig werden, liegt auf der Hand. Sie beweisen, wie die gesamte Lage in Europa und in der Welt, daß die Staatspolitik bankrott gemacht hat. Bankrott gemacht hat sie schon bei der Abweisung des Versailler Vertrags, auf dessen völlige Erfüllung Poincaré verfaßt ist, trotzdem er ihn bisher als völlig unzulänglich beklagt hat, und dessen faktische Unausführbarkeit von allen Einsichtigen und wirtschaftlich Denkenden, d. h. auf der Erde und nicht in Volkensdünstschleim lebenden, längst erkannt wurde. Die Bank von England hat Deutschland als feiner Anleihe würde erklärt, solange die Bestimmungen von Versailles als eine unüberwindliche Forderung auf ihm lasten. Englische und amerikanische Wirtschaftler sehen in einer Aenderung dieses Vertrags, in einer Anpassung seiner toten Paragraphen an das praktische Leben die einzige Gewähr für die Wiederaufbaumöglichkeit Europas. Nur die Rühr- und Windmacher des nationalpolitischen Klotz in Frankreich suchen alle vernünftigen Erwägungen mit dem Sturm ihrer künstlich erregten Leidenschaften über den Haufen zu werfen und glauben so fest an das, was sie sich einreden, daß alle Versöhnungsversuche erfolglos sind und der Bankerott ihrer Staatspolitik nicht mehr in Frage steht.

Nach ist Poincaré für sie der „starke Mann“. Er ist mit den anderen in den Krieg gestürzt, hat fünfundsiebzig Staaten gegen die Wehrmacht mobil gemacht und das Glück gehabt, daß auch in diesem Falle viele Hundte des Hosen Zed waren. Poincaré nicht aus seiner Haut heraus kann und heute dort anfängt, wo er 1918 aufgehört hat, vermag ihm kein Mensch. Daß er die Mehrheit der französischen Abgeordneten wie er nach dem Rezepten Ludwigs des Biergeizten Politik macht und die dummstehenden Leitartikel des starken Mannes als Ausflüchte höchster Staatspolitischer Weisheit beklagt, gibt zu denken. Daß man in Paris noch immer nicht erkennt, daß die Verhältnisse sich geändert haben seit Spa und London, daß die wirtschaftlichen Notwendigkeiten für alle das machtpolitische Konstellationsüberhand? Nicht zuletzt im Interesse des französischen Volkes, dessen Erziehung aus diesem Zustand der Autosuggestion wenig annehmbar sein dürfte, wäre dies zu beklagen.

Denn die übrige Welt, und selbst das gequälte deutsche Volk, wird die Episode des Poincarismus, soviel Unheil sie anrichtet, dann überleben. Poincarés unbewiesene und unbeweisbare Klagen und lächerliche Drohungen können auf uns nur die erfreuliche Wirkung haben, daß wir den Bankerott der Staatspolitik erkennen und uns umso inniger zu einer wirtschaftlichen und sozialen Arbeitsgemeinschaft, als der allein möglichen Abwehrmaßnahme, zusammenschließen. Und ähnlich wird — das Echo der Zeitungen lautet es bereits an — der Erfolg in England und den anderen Staaten sein. Weil es Poincaré wünscht, verliert das deutsche Volk noch lange nicht den Verstand und erklärt sich selbst für chelos oder begehrt sonstige Zummhelfen. Und weil Poincaré es wünscht, stellen die anderen Völker noch lange nicht ihre praktische Kulturarbeit ein. Wir könnten sagen, daß die Lage für uns, besonders in dem besetzten Gebiet, ernst sei. Aber einmal ist auch diese Phrase so abgedröht, und dann ist noch nicht aller Tage Abend. Dinge machen gilt nicht, und die Entwicklung seit Versailles hat gezeigt, daß wir nicht das Delotenvoll sind, aber besten Kräfte und Eigentum man nach Gutdünken verfügen kann, ohne die Existenz von Millionen in den Siegerstaaten selbst zu vernichten. Das Reich des Weltwirtschaftssystems ist zu eng und auch der Poincarismus wird sich in ihm fangen. Wir müssen durch ihn hindurch, damit der allgemeine Bankerott der Staatspolitik vollständig wird und die Herrschaft der Verstand, d. h. der praktischen Wirtschaftsmenschen und damit die friedliche Zusammenarbeit der Völker beginnen kann.

Daß dieser Zustand bald eintritt, ist — wir wollen es nicht verschweigen — unser sehnlichster Wunsch!

Lloyd George und Frankreich.

Berlin, 21. Jan. Die „Tägliche Rundschau“ erhält ein Telegramm aus London, aus dem folgendes hervorgeht: Die sogenannte Politik Frankreichs habe so verstimmt, daß die Alliierten endlich an Einfluss eingebüßt haben. Es ist an Frankreich zu rechnen. Lloyd George wolle nicht über die Lage in Frankreich gestillte Neutralisierung der Rheinlande hinausgehen, während Poincaré das Ruhrgebiet als französisches Kontrollgebiet stellen wolle. Lloyd George und sein Kabinett seien bereit, das Versailler

abkommen auf Polen auszuweiten. In London erblickt man darin eine gefährliche Begünstigung polnischer Experimente in Oberschlesien. England fräut sich auch dagegen, gleichzeitig das Ruhrgebiet und weitere Teile Oberschlesiens dem französischen Einfluss zu unterstellen. Dagegen will England den Franzosen über das bisher vorgesehene Maß hinaus militärische Befestigungen zum Schutz ihrer Ostgrenzen zugesichert. England will auch zwecks schnellerer Bereitstellung englischer Hilfe in die Vespörung über den Bau des Kanaltunnels eintreten.

Asquith für Aenderung des Versailler Vertrages.

London, 21. Jan. Asquith hielt vor Geschäftsleuten der City eine Rede über die allgemeine wirtschaftliche Notlage. Er sagte u. a.: Der industrielle und wirtschaftliche Zusammenbruch Deutschlands habe die verhängnisvollsten Folgen zeitigen müssen. Zeit der Unterzeichnung des Versailler Vertrags hätten nicht weniger als zehn europäische Konferenzen über die Entschädigungsfragen stattgefunden, die vor kurzem in dem Plakat von Cannes gipfelten. Jede der Konferenzen sei damit beauftragt gewesen, das Werk der vorigen Konferenz abzumachen und ungültig zu machen. Das die Geschäftsleute wollen, sei Gewissheit und Endgültigkeit. Die werde man nicht erreichen, wenn man nicht die unmöglichen Bestimmungen des Versailler Vertrags abändert. Es sei keine Frage der Milde gegen Deutschland, sondern eine Frage des eigenen Interesses für eine Anzahl von Staaten, die den Wohlstand Europas nur neu schaffen könnten, wenn sie die gegenwärtige Wirtschaftslage nicht voll anerkennen. Eine wirtschaftliche dauernde Wiederherstellung könne nicht stattfinden, bevor sich nicht die großen und die kleinen Nationen bereit erklären, das Erbe, das der Krieg zurückließ und das alle Nationen gemeinsam tragen, mutig auf sich zu nehmen.

Lloyd George als Parteipolitiker.

London, 21. Jan. In London ist gestern die national-liberale Konferenz eröffnet worden, an der fast 2700 Delegierte teilnahmen, die aus allen Teilen Englands, Schottlands und Wales zusammengekommen waren; besonders viele führende Abgeordnete der liberal-konservativen Partei waren anwesend. Der Oberhauskanzler sagte im Verlaufe seiner Rede, daß die liberale Partei in ihrem Programm fordere: 1. Einschränkung der Ausgaben. 2. Begrenzung der Wahl des Oberhauses. 3. Unbedingte Aufrechterhaltung des Freihandels. Die Konferenz beschloß einstimmig, einen national-liberalen Rat zu bilden, zu dem man die liberalen Organisationen aufzufordern wird, sich anzuschließen. Lloyd George wurde zum Vorsitzenden und Churchill zum zweiten Vorsitzenden dieses national-liberalen Rates gewählt.

Die Tagesordnung für Genua.

Paris, 20. Jan. Dem „Globe“ zufolge ist der Vortragsplan der bisher noch nicht veröffentlichten Tagesordnung der Konferenz von Genua, wie er bereits am 11. Januar vom Obersten Rat in Cannes festgelegt wurde, folgender:
 1. Prüfung und praktische Ausführung der am 6. Januar 1922 auf der Konferenz von Cannes beschlossenen Grundsätze.
 2. Festlegung des europäischen Friedens auf soliden Grundlagen.
 3. Festlegung der notwendigen Bedingungen zum Zwecke der Wiederherstellung des Vertrauens ohne gegen die bestehenden Verträge zu verstoßen.
 4. Finanzielle und Handelsfragen.
 5. Technische Hilfe zum industriellen Wiederaufbau.
 6. Transporthilfe.
 7. Technische Hilfe zum industriellen Wiederaufbau.

Im englischen Text dieser Tagesordnung sind die Worte am Ende des Artikels 3 „ohne gegen die bestehenden Verträge zu verstoßen“ überlegt: „without injury to the existing treaties“.

Ministerpräsidentenkonferenz in Berlin.

Berlin, 21. Jan. Die Konferenz der Reichsregierung mit den Ministerpräsidenten der Länder begann gestern Vormittag in der Reichskanzlei und dauerte mit einer kurzen Unterbrechung bis in den späten Nachmittag. An den Verhandlungen, an denen der Reichskanzler und später der Vizekanzler den Vorsitz führte, nahmen außer den Reichsministern die Regierungschefs aller achtzehn Länder oder ihre Vertreter sowie die Berliner Gesandten der Länder teil. Die Sitzung wurde eröffnet durch eine einleitende Begrüßungsansprache des Reichskanzlers. Darauf erstattete Rathenau einen ausführlichen Bericht über den Aufenthalt in London, Paris und auf der Konferenz in Cannes. An das Referat Rathenaus schloß sich zunächst eine Aussprache über die außenpolitische Lage an, in deren Verlauf einzelne Regierungschefs, namentlich die Ministerpräsidenten von Preußen, Bayern und Württemberg, ihrem vollen Verständnis für die Schwierigkeit der deutschen Außenpolitik Ausdruck gaben und den festen Entschluß ihrer Regierung bekundeten, auch fernerhin in allen Angelegenheiten im Einklang mit dem Reich zu stehen.

Vom Sterbelager des Papstes.

Rom, 21. Jan. Wegen der Verschlimmerung im Befinden des Papstes wurde Professor Nignani gestern früh 5 Uhr eilig herbeigerufen. Die letzte letzte einen Krankheitsbericht auf, in welchem es heißt:

Seine Heiligkeit ist seit vier Tagen an Bronchitis im Zusammenhang mit Grippe erkrankt. Gestern Abend wurde festgestellt, daß sich die Entzündung auf den rechten Lungenflügel ausbreitete. Um 1/8 Uhr erhielt der Papst die Sterbesakramente, die ihm Konfessionar Jampini, der Vorsteher der päpstlichen Sakristei, darreichte. Die Angehörigen des Papstes befinden sich am Krankenlager.

Rom, 21. Jan. Gestern Abend 8 Uhr wurde folgender ärztlicher Bericht abgegeben: Der Zustand des Papstes ist unverändert ernst. Der Prozeß in den Lungen breitet sich nicht weiter aus. Um 7.45 Uhr gestern Abend wurde bekanntgegeben: Nachdem der Papst die Begehrung erhalten hatte, hatte er eine etwa 20 Minuten dauernde Besprechung mit dem Kardinal-Staatssekretär, wobei sonst niemand zugegen war. Kardinal-Staatssekretär Gasparri ist päpstlicher Kammerling; man schließt daher, daß der Papst ihm seinen letzten Willen mitteilen wollte.

Rom, 21. Jan. Der Zustand des Papstes war um 10 Uhr gestern Abend unverändert. Um diese Zeit traf der Kette des Papstes, Marquis della Chiesa, ein, den der Papst bat, für ihn zu beten. Dr. Vattissimi erklärte gestern Nachmittag nach einem Besuch beim Papste, daß dessen Befinden sehr ernst sei und daß die ärztliche Kunst hier nicht mehr ausreiche. Der Kranke sei vom Erkranken bedroht. Die Lungenentzündung sei auf die rechte Seite lokalisiert, jedoch funktionierten beide Lungen nicht, weil der Bronchialastharr derzeit ausgedehnt sei, daß er die Ventilationskraft nicht ermöglichte. Kampferölinspirationen in die Brust seien erforderlich gewesen. — In allen Kirchen Roms, wo das Allerheiligste aufgestellt ist, drängen sich die Gläubigen.

Rom, 21. Jan. Heute Nacht 1/2 Uhr wurde in der an das Krankenzimmer des Papstes angrenzenden Kapelle eine Messe gelesen, die der Papst durch die offene Tür anhörrte. Dann wurde dem Papst die heilige Kommunion gereicht. Der Papst hat die letzte Nacht ohne Veränderung seines Zustandes verbracht. Sein Velschwager Kardinal Gori hält sich bereit, im Falle des Ablebens, die vorgesehenen Zeremonien vorzunehmen. Nach Empfang der Kommunion verlangte der Papst die letzte Eulung, die ihm heute Nacht kurz nach 2 Uhr gespendet wurde.

Nach einer weiteren Meldung von 3.40 Uhr heute Nacht hat sich der Zustand verschlimmert und kann als hoffnungslos betrachtet werden. Die Gedächtniskraft schwindet und der Papst spricht nur mehr in gebrochenen Sätzen.

Gehaltsaufbesserung der kath. Geistlichen.

Berlin, 20. Jan. Der preussische Landtag nahm die Vorlage über die Gehaltsaufbesserung für katholische Geistliche in erster und zweiter Lesung gegen die Stimmen der sozialistischen Parteien an.

Die Arbeitslosenversicherung.

Berlin, 21. Jan. Der Reichswirtschaftsrat lehnt gestern seine Verhandlungen über die Vorlage für die kommende Arbeitslosigkeit fort. Bis zur endgültigen Verabschiedung des Gesetzes über die Arbeitslosenversicherung sind für diesen Zweck von den Arbeitgebern und Arbeitnehmern von einem näher zu bestimmenden Zeitpunkt ab im Voraus Beiträge in gleicher Höhe zu leisten.

Riesenbrand bei Sarotti.

800 Verletzte — 2500 Arbeiter brotlos.

Berlin, 21. Jan. Gestern vormittag gegen 10 Uhr brach ein Riesenbrand in den Sarotti-Schokoladen- und Kakaowerken in Tempelhof aus. Der Riesenbrand ist völlig abgebrannt. Nur das Maschinenhaus wurde von der Vernichtung verschont. Der Gesamtschaden läßt sich noch nicht abschätzen, beträgt aber nach Ansicht der Sachverständigen viele Millionen Mark, da die sämtlichen Vorräte mitverbrannt sind. Ebenso sind die im Hauptgebäude befindlichen Maschinen vernichtet. Das Feuer ist durch Kurzschluß im Padmaterialraum ausgebrochen. Soweit man bisher erfahren hat, zuerst die Fabrikfeuerwehr allein versucht, das Feuer Herr zu werden. Eine halbe Stunde später wurde die Tempelhofer und darauf die anderen Feuerwehren zu Hilfe gerufen. Eine besondere Gefahr erkannte man, als man merkte, daß in einem Keller noch 800 Tafe Benzol lagen. Es gelang der Feuerwehr unter Übermenschlichen Anstrengungen, den Keller unter Wasser zu setzen. Ebenso konnten Sprengstoffen in einem anderen Keller durch dauerndes Wassergeben vor der Explosion bewahrt bleiben. 30 Schlauchleitungen waren ununterbrochen in Tätigkeit. Durch den Brand sind 2500 Arbeiter brotlos geworden. Den und Vorräte sind vernichtet. Es wird jedoch 1 1/2 Jahre dauern, bis das Werk wieder aufgebaut ist. Ein weiteres Telegramm besagt:

Berlin, 21. Jan. Bei der ungeheuren Brandkatastrophe in den Sarottiwerken sind bisher 800 Verletzte eingeliefert worden. Mit Ausnahme des Maschinenhauses und eines Teils der Büroräume, die in einem Nebenbau untergebracht sind, konnte von den ausgedehnten Anlagen und den ungeheuren Lagerbeständen nichts gerettet werden.

Dollarkurs heute 10 Uhr: 200.—

Die Heidelberger Bürgermeister- morde.

Heidelberg, 20. Jan.

In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts wurde die Zeugenvernehmung fortgesetzt. Die Beweisaufnahme drehte sich in der Hauptsache um die Feststellung, daß der Angeklagte zwei Tage nach der Mordtat, am 1. Juli, wieder am Tatort war. Die in dieser Frage vernommenen Zeugen, die den Angeklagten gesehen haben, wollen ihn alle wiedererkennen, während der Angeklagte bestreitet, an diesem Tage in Heidelberg gewesen zu sein. Interessant ist die Aussage eines Gefangenewarters. Nach dieser hat Siefert einen Fluchtplan bis ins Detail ausgearbeitet. Er warf aus seiner Zelle einen Brief auf die Straße mit einem Begleitzettel, auf welchem der Hinder ersucht wird, den Brief in den Postkasten zu werfen. In dem Briefe bittet Siefert einen Freund, ihn in einer Flasche mit einer dunklen Flüssigkeit drei einschlüssige Sägen zu besorgen und die Flasche, mit einer Flasche Kesselfeuer und Obst zu einem Paket vereinigen, in das Gefängnis zu schicken. Die Sägen sollten zum Durchsägen des Zellengitters dienen. Der Brief wurde von dem Gefängnisinspektor gefunden. Es folgten dann die Gutachten des Gerichtsschreibers Popprankfurt über die Mordtatsache und des Psychiaters Professor Grünhne. Der Kolben des Karabiners ist laut Gutachten bei den letzten Schüssen auf den Schädel Werners abgedrungen. Der Psychiater erklärt, daß eine Geistesstörung und eine Einschränkung der freien Willensbestimmung ausgeschlossen sei. Damit ist die Beweisaufnahme geschlossen.

Das Urteil im Mordprozeß Schlieffen.

Ortlich, 21. Jan. Im Schlieffen-Prozeß wurde gestern das Urteil gefällt. Die Gräfin Leonore v. Schlieffen wurde wegen Aufforderung zum Mord mit zwei Jahren Gefängnis und zwei Jahren Ehrverlust bestraft. Graf Heinrich v. Schlieffen wurde wegen Aufforderung zum Mord und verbottenen Waffenbesitzes zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis, unter Anrechnung von fünf Monaten Untersuchungshaft, bestraft. Der Handelsmann Rössel wurde wegen Annahme der Aufforderung zum Mord und Verbots gegen das Sprengstoffgesetz zu drei Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurteilt. Acht Monate der erlittenen Untersuchungshaft werden angerechnet. Der Schlosser Stenzle erhielt wegen Annahme der Mordauforderung und verbottenen Waffenbesitzes ein Jahr drei Monate Gefängnis, unter Anrechnung der Untersuchungshaft. Die Gesellschaftin Kupisch wurde freigesprochen. Der Antrag auf Haftentlassung des Grafen Heinrich Schlieffen wurde abgelehnt.

Mitteilungen aus aller Welt.

Meuternde Schiffbesatzung. In Marseille hat der Kapitän eines Dampfers der Messagerie Maritime Co. eine Anzahl seiner Matrosen unter der Anklage der Meuterei den Gerichten übergeben. Dem liegt ein merkwürdiger Fall zugrunde. Das Schiff ging im Oktober v. J. von Marseille nach Japan ab. Untenwogen hatten einige Passagiere 1. Klasse einen Zusammenstoß mit einem Matrosen, und als der Dampfer in Colombo einlief, verlangten 20 Leute von der Besatzung, daß der betreffende Passagier an Land gesetzt werde. Der Kapitän lehnte das ab, und nunmehr forderte der Führer der unbotmäßigen Matrosen die gesamte Besatzung, einschließlich der Ingenieure, auf, dem Kapitän den Gehorsam zu verweigern, von dem Schiff wegzufahren und es selbstständig nach Marseille zurückzuführen. Die „Amazona“, so hieß der Dampfer, mußte Kohlen einnehmen, doch verweigerten die Meuterer die Zulassung. Außerdem wurde das Küchenpersonal und die Stewards angewiesen, Offizieren und Passagieren keine Mahlzeiten zu verabfolgen. Dieser Zustand dauerte fast eine Woche, bis der Kapitän unter Vermittlung des französischen Konsuls die britische Hafenbehörde um Beistand ersuchte. Diese schickte 80 Mann Polizei an Bord, und nun wurde die Ordnung schnell wieder hergestellt. Der Dampfer setzte seine Reise fort, um jetzt nach der Rückkehr zu einem Nachspiel vor den Gerichten Veranlassung zu geben.

Selbsthilfe der Arbeits- und Wohnungslosen. 120 Arbeitslose, die in einem Konfliktfall in Dublin eine Versammlung abgehalten hatten, beschloßen nach Beendigung der Versammlung, solange in dem Saale zu bleiben, bis der Bürgermeister ihnen Wohnungen verschafft habe. Sie haben sich verproviantiert und an den Türen Posten aufgestellt. An den Fenstern wurden rote Fahnen angebracht.

Amtlicher Wetterbericht.

Höchstwärme des vergangenen Tages . . . 0 Celsius
Tiefstwärme der letzten Nacht . . . -2 Celsius
Niederschlagshöhe der letzten 24 Stunden,
gemessen in Weiburg: 1 mm
Koblenz: 0 mm

Voraussichtliche Witterung für morgen:

Meist neblig, trübe; leichte Niederschläge. Noch etwas milder

Amnachtet.

Roman von Friedrich Jacobson.

Copyright 1919 by Greifhain u. Co. G. m. b. H. Leipzig.

(Nachdruck verboten.)
„Gut, also morgen. Aber wird sich Rosson mit Ihnen geben?“
„Ich zweifle nicht daran,“ entgegnete Roger lächelnd. „Sie sprachen doch von der Rückkehr des Gedächtnisses, Herr Professor; mein persönlicher Anblick wird wohl eine Brücke in die Vergangenheit bauen. Nur noch eins: ich möchte nicht die Anstalt betreten — es ist das eine Nervenanliegenheit, die ich Ihnen nicht näher erklären kann. Der Zug nach Calais geht morgen Mittag um zwölf Uhr; können Sie die Kranke durch eine Wärterin an den Bahnhof bringen lassen, damit ich sie dort in Empfang nehme?“

„Ja.“
Frank Roger reichte dem Professor die Hand. Renard hat später ausgesagt, daß es die Hand eines Toten gewesen sei, aber in diesem Augenblick achtete er nicht darauf, sondern verabschiedete sich mit einigen höflichen Worten. Er schien offenbar froh zu sein, daß diese Angelegenheit sich ohne Einmischung der Behörde löste und verließ mit eiligen Schritten das Hotel. Das Gewühl der Straße nahm ihn auf, aber obwohl geborener Pariser, ging er dennoch so tief in Gedanken, daß die Chausseure ihn wiederholt anhielten mußten.

Ob Roger wirklich die Absicht gehabt hatte, noch an demselben Tage Paris zu verlassen, konnte unentschieden bleiben. Jedenfalls begann er nach Renards Abgang seinen großen englischen Lederkoffer langsam auszuräumen. Das sehr solide gearbeitete Gepäckstück war von oben bis unten mit Hotelmarken bedeckt, und letzte Zeugnis dafür ab, daß sein Eigentümern fast sämtliche Hauptstädte Europas in der letzten Zeit berührt hatte. Wie ein richtiger moderner Abenteurer, der nirgendwo Ruhe finden kann.

Aber während dieser halb mechanischen Beschäftigung war das Gesicht des Mannes wie aus Stein gemischt. Ueberhaupt dachte er nicht vollständig aus, sondern legte nur einige für die Nacht notwendige Gegenstände heraus und durchwühlte dann den Inhalt des Koffers so lange, bis ein kleines flaches Kästchen zum Vorschein kam. Ein Schreibstift, wie viele von nervösen Beschwerden geplagte Menschen es mit sich herum-schleppen, denn da lag in dem Kästchen eine Morphiumspritze und daneben das Fläschchen mit seinem schlafenden Inhalt.

• Aus der Stadt. •

Aus dem Stadtparlament.

Die auf der Tagesordnung der gestrigen Stadtverordneten-sitzung an erster Stelle stehende Neuregelung der Einzel-geldsätze (der besoldeten Magistratsmitglieder usw.), die schon die letzte Sitzung beschäftigte, wurde abermals zurück-gestellt, da noch einige Fragen in Betracht kommen, die erst einer Klärung bedürfen, und da auch Bürgermeister Dr. v. d. S. augenblicklich einen vierzehntägigen Urlaub angetreten hat.

Stadtver. K. Schan berichtete sodann über die Anträge auf Bewilligung von Zuschüssen, die für die Erteilung von Rechts-für dieses Jahr dem Gewerkschaftskartell 8000 Mark, dem kath. von der Stadt geleistet wurden. Der Magistrat war auch bereit, für dieses Jahr dem Gewerkschaftskartell 8000 Mark, dem kath. Arbeitersekretariat 8000 Mark und dem Handwerksrat 4000 Mark zu gewähren. Dagegen glaubt er einen Antrag, dem Ge-werkschaftsbund der Angestellten 1500 Mark und der Betriebs-gemeinschaft kaufmännischer Verbände 1000 Mark zu gewähren, nicht beitreten zu können, um diese Zuschüsse nicht noch weiter auszuweiten, angesichts der Absicht, in Kürze eine öffentliche Rechtsanwaltskammer hier einzurichten zu wollen. Der Finanzausschuß trat dieser Auffassung mit Mehrheit bei und empfahl den Magistratsantrag. In der anschließenden ziemlich ausgedehnten Debatte traten die Stadtver. Weber, Kump und Grün warm für den Antrag der Angestelltenverbände ein mit der Begründung, daß auch diese wertvolle Arbeit in der Rechtsanwaltschaft zur Entlastung der Behörden leisten. Die sozialdemokratischen Stadter. G. v. d. S. und W. v. d. S. sprachen gegen den Antrag, befürchtend, daß in logischer Folge der Bewilligung auch die freien Gewerkschaften und andere Organisationen mit ähnlichen Forderungen kommen würden. Die Debatte, die stark unter den Interessengegegensätzen der verschiedenen Organisationsrichtungen stand, endete schließlich mit der Bewilligung der Zuschüsse von 4000 bzw. 1500 Mark an die Angestelltenverbände, entgegen dem Magistratsantrag, indem die bürgerlichen Vertreter sämtlich dafür stimmten, mit Ausnahme des Herrn v. d. S., der es der Konsequenzen halber für richtiger hielt, überhaupt sämtliche Zuschüsse einzustellen. Im übrigen wurde der Magistratsantrag angenommen.

Die Abänderung des Nachmittagsplans an der Ede Kleeber-wald- und Kaiser-Friedrich-Straße, sowie an der Ede Kleeberwald-Straße und Kaiser-Friedrich-Straße, wofür demnach Häuser für Kleinwohnungen errichtet werden sollen, wurde nach dem Bericht des Stadter. H. v. d. S. gutgeheißen.

Als Mitglieder für den zu bildenden Schulausschuß wurden nach dem Vorschlag des Wahlausschusses die Stadtverordneten Dr. Alberti, Dr. v. d. S. und W. v. d. S., aus den Reihen der Bürgerchaft die Herren Schriftleiter Herm. Eichhorn, Freiherr v. Stein, Heinrich Jeanow und Dampfdruckmeister G. v. d. S. gewählt.

Als Schiedsmann für den 6. Bezirk wurde der Techniker August Jekel, Kleinring 2, bestellt, als Armenpfleger im Bezirk 2a der Badermeister Ernst R. v. d. S., Karlsruherstraße 41 und als Armen- und Baderpflegerin im 6. Bezirk Frä. Marg. Baum, Pfarrerschloß, Dohmerstraße 74.

Er folgte die Neuwahl der Deputationen, Kom-missionen und ständigen Ausschüsse, die sich durch Wiederwahl der bisherigen Mitglieder unter Berücksichtigung der vom Wahlausschuß beantragten Veränderungen erledigte. In den Finanz-ausschuß, der auf 12 Mitglieder verkleinert wird, wurde auf Antrag der sozialdemokratischen Fraktion Stadter. Pfeiffer gewählt.

Die Neuwahl des Büros der Stadtverordnetenversammlung wurde mittels Zettelabgabe vorgenommen. Als 1. Vorsitzender wurde Geh. Rat Dr. Alberti mit 88 Stimmen wieder-gewählt (10 Stimmen waren weiß, 4 zerstreut), als 2. Vor-sitzender Carl Gerhardt mit 27 Stimmen (11 Stimmen waren weiß, 11 zerstreut), als 1. Schriftführer Prof. Dr. Degenhardt mit 37 Stimmen (10 weiß, 4 zerstreut), als 2. Schriftführer E. Gerff mit 28 Stimmen (10 weiß, 5 zerstreut). Somit bleibt der Vorstand der Stadtverordneten-Konferenz in seiner bisherigen Zusammensetzung zwei weitere Jahre bestehen.

Zwischen der Tagesordnung machte noch Beigeordneter Vörmann Mitteilungen über die Vergütungs-Ordnung der Stadt Wiesbaden, deren Genehmigung durch den Bezirksausschuß von der Vorname einiger Abänderungen formeller Natur abhängig gemacht wird. Die diesbezüglichen Änderungen fanden keine Einwände.

Endlich beschäftigte sich die Versammlung noch mit zwei Dringlichkeitsanträgen der Stadt. Schubert und Reins-verger (USP.) betreffend eine bessere Brennstoff-versorgung, die einer Neuregelung dringender bedürfte. Stadter. Schubert begründete die Anträge mit einer scharfen Kritik an der Kohlenversorgung und dem Holzsamt. Stadter-lammerer Schulte und Stadter Dietrich, der Leiter des Holzsaamts, wiesen diese Angriffe an und eines reichen zahlen-mäßigen Materials zurück und stellten fest, daß die Stadt selbst

Es war noch ziemlich gekühlt, und Roger hielt die funkelnde Phiole prüfend gegen den Kronleuchter, den er im Hofe wieder-eingeschaltet hatte.

„Recht als genug,“ murmelte er überlegend, „aber die Kerze haben eine verflucht kleine Flamme: wenn der indische Rühr nicht gelogen hat, dann ist sein Gesicht noch wohl sicher.“

Das Krächzen hatte doppelten Boden, der sich auf den Druck einer Feder öffnete: in diesem Geheimfach lag nichts weiter als eine winzige Glasröhre, die am Ende angeschmolzen war und wenige Tropfen einer wasserhellen Flüssigkeit enthielt. Das Glas war so dünn, daß man es leicht zerbrechen konnte.

Roger wußte es sorgfältig in Seidenpapier, hob das Ganze in die Westentasche, und machte sich selbst sodann eine Morphiuminjection.

Wenige Minuten später lag er im Bett und schlief wie ein Toter — draußen aber auf den Straßen von Paris begann das Nachtleben seinen toten Reigen.

Am folgenden Morgen um neun Uhr sahen Claf und Ilse im Frühstückszimmer des Hotels und tranken ihren Kaffee, sprachen über das gestrige Zusammentreffen mit Frank Roger und sagten sich auch ihm um, aber er kam nicht zu Vorschein und schien auf seinem Zimmer geblieben zu sein.

„Es ist ihm peinlich,“ nochmals mit uns zusammenzu-treffen,“ sagte die junge Frau — „er ahnt wahrscheinlich, daß wir seine dunkle Vergangenheit kennen; wenn ich mit Elvira zu tun gehabt hätte, ginge es mir ebenso.“

Claf lächelte ihr die Dank. „Du hast doch mit mir zu tun, Herrin. Uebrigens irrst Du Dich gründlich. Sir Frank kann unmöglich wissen, daß Klaus Ragnard aus der Schule geschwunden hat. Was ist denn das?“

Der Kellner war herangetreten, übergab eine Karte, und Claf blinzelte sich erkannt um.

„Ist der Herr draußen?“
„Ja, mein Herr.“
„Dann lasse ich bitten. Beißt Du auch, Ilse, daß wir polizeilich verfolgt werden? Der Storch ist draußen.“

Ilse wurde rot.
„Du mach keine unpassenden Scherze!“
„Bist mir gar nicht ein. Da kommt er schon.“

In seiner ganzen Länge, die späte Nase schnüffeln vorge-freht, kam Daniel Storch über den Teppich herangefahren; er verbeugte sich vor der jungen Frau, nahm eine dienliche Haltung an und sagte:

keine Schuld an der mangelhaften Brennstoffversorgung trägt. Eine Abstimmung findet nicht statt, da das Haus nicht mehr beschlußfähig ist.
Schluß gegen 7 Uhr.

J. H.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

In der auf Montag, den 23. d. Mts., in der Aula der Gewerkschule anberaumten außerordentlichen Ausschuß-Sitzung haben die Vertreter in ungetrenntem Wahlgang über den Antrag des Vorstandes auf anderweitige Festlegung des Lohnsystems mit dem höchst zulässigen Grundlohn von 80 M. zu beschließen. Die Einführung dieses der 12. Lohnstufe zugehörigen Grundlohns, der einen Beitrag von täglich 7,20 M. erfordert, wovon 4,80 M. auf den Verdiensten und 2,40 M. auf den Arbeits-geber entfallen, wird damit begründet, daß mit der steigenden Teuerung auch die Gehälter und Löhne eine Aufbesserung erfahren werden und dann ein Grundlohn von weniger als 80 M. den Verhältnissen nicht mehr entsprechen. Eine nochmalige Herabsetzung wäre in diesem Falle unausschließbar. Im übrigen wird festgestellt, daß der Grundlohn von 80 M. mit einem Krankengeld von täglich 40—80 M. auch heute schon eine Notwendigkeit darstellt, da zurzeit schon Tageslöhne bis zu 108 M. gezahlt werden. Das nach dem Grundlohn bemessene Krankengeld soll den durch Krankheit entgangenen Arbeitsverdienst einigermaßen ersetzen. Einen weiteren Grund bildet die Finanzlage der Kasse, die mit Rücksicht auf die schnellste Beschaffung anderer Verwaltungsräume der Stärkung bedarf. Die Zustände, die bei hartem Andrang im Kassenbüro herrschen, wie zum Beispiel, daß alle Besuche, was derjenige, der die Erfüllung irgendwelcher Pflichten im Kassenbüro zu erfüllen gewonnen ist, wohl bekräftigt wird. Die derzeitigen Geschäftsräume sind den Anforderungen nicht mehr gewachsen; der Kassenvorstand muß für Abhilfe sorgen, und hierfür benötigt er Geld.

Einiges über die Inanspruchnahme der Kassenleistungen während der jetzigen Grippe-Epidemie. Seit Beginn des Jahres wurden bis jetzt durchschnittlich täglich 350 neue Krankmeldungen entgegengenommen. In der zweiten Woche des Monats hatte die Kasse einen Krankenstand bis zu 2500 Mitglieder täglich zu verzeichnen. Der Aufwand an Krankengeld belief sich in den ersten beiden Wochen auf nahezu 300 000 M.; kommen die Ausgaben für Krankengeld mit täglich 8000 M. Was Arzt und Apotheken Kosten, ist bis jetzt noch nicht zu sagen, doch wird hierbei auch mit einem Aufwand von täglich über 12 000 M. zu rechnen sein, so daß die Ausgaben für vorstehend erwähnte Krankenkasse vom 1. d. Mts. ab täglich über 40 000 M. betragen, ein Umstand, der allein schon in der Einführung des hohen Grundlohns bedingte Erhöhung der Beiträge rechtfertigt. Die in Aussicht stehenden Verhandlungen sind für alle Beteiligten derart wichtig, daß ein vollständiges Verschwinden der 80 Ausschuß-Mitglieder unbedingt erforderlich ist.

Weizenmehlverteilung. Laut Bekanntmachung im Amtsblatt findet in der Woche vom 23. bis 28. Januar durch die Richter zusammen mit Brot zum letztenmal eine Verteilung von amerikanischem Weizenmehl statt.

Neues Museum. Vom Dienstag, 23. Jan., ab sind die städtischen Sammlungen sowie die Ausstellung des Kassanischen Kunstvereins nachmittags wieder von 3 bis 5 Uhr geöffnet.

Zur Beamtenbesoldung. Uns wird geschrieben: Die Besoldung der Beamten ist vom Staatsrat in der Weise geregelt, daß die Staatsbeamten der einzelnen Gehaltsgruppen die Möglichkeit haben, in die nächsthöhere Gehaltsgruppe aufzurücken. Die Berücksichtigung der Beamten höherer Beamtentufen (Studienräte, den Richtern, den höheren Verwaltungsbeamten (Regierungsräten, Konsistorialräten, Räten, Oberförstern) zugut. Auf die in Gruppe 10 aufgenommenen Beamten der mittleren Beamtentufen (Ministerialsekretäre) steigt zu einem Drittel in Gruppe 11 auf. Eine Ausnahme hat man nur gegenüber den Geistlichen, bei denen Konfessionen gemacht, für die die staatliche Gehaltsbesoldung nur für die Eingliederung in die 10. Gruppe leistet, obwohl die Fassung des einschlägigen Artikels 2 des Staatsgesetzes vom 17. 12. 1920 die Denkung einer Aufzählung von Gehaltsgruppen durchaus zuläßt. Damit haben die Geistlichen bei Konfessionen eine durch nichts begründete Zurücksetzung gegenüber den übrigen Beamten, die die gleiche Vorbildung haben und der gleichen Befoldungsgruppe angehören, erfahren. Bei der Wichtigkeit des geistlichen Amtes für die moralische Erziehung und den kulturellen Aufstieg unseres Volkes wird die Zurücksetzung in weiten Kreisen nicht verstanden werden. Es bleibt aber zu hoffen, daß die Abgeordneten der verschiedenen Parteien, an die eine entsprechende Eingabe gerichtet wird, in Landtag für die berechtigten Wünsche der Geistlichen einzutreten sich bereit finden werden.

Beim Robelen zog sich am Freitag mittag ein Prekursor in der Nähe der Klostermühle infolge eines Unfalls so gefährlich Schiffbrunden am Bein zu, daß es durch die Sanitätskommission in das Krankenhaus gebracht werden mußte.

„Welche mich gehoramt zur Stelle, Herr Staatsanwalt?“
„Nicht, wo kommen Sie denn her?“
„Geradeaus aus England. Wir sind gestern Abend etagen-troffen und im Hotel des deux continents, Rue Jacob, Quartier latin, abgestiegen. Ein schauerhaftes Total, aber sehr billig.“

„Wir —?“
„Nawohl, Mr. Rowson und ich. Wir sind auf einer Spure.“
„Auf unserer?“

„Nein,“ sagte Storch lächelnd und nahm am Tisch Platz, „das ist eine angenehme Zugabe. Wir verfolgen Sir Frank Roger, der vermutlich hierher gefahren ist, und da er doch wohl in einem Hotel wohnen muß, verhoffe ich, mit Hilfe der neuesten Fremdenliste aus dem Routier. Bei dem Hotel „Continental“ war er richtig aufgeführt, und daneben standen die Namen der hochverehrten Herrschaften. Es gibt keine Wunder auf der Welt, sondern alles hängt in natürlicher Weise zusammen.“

Claf machte ein nachdenkliches Gesicht. Er selbst war es gewesen, der diesen lässigen Spürhund auf Rogers Fährte gebracht hatte, und nun stellte er eine sehr seltsame Frage: „Warum verfolgen Sie eigentlich den Engländer, den Kommissar?“

„Weil er höchst wahrscheinlich ein Verbrechen begangen hat,“ entgegnete Storch gelassen.

„Aber das ist eben der verhängnisvolle Irrtum. Ver-einzelte. Ich habe nämlich auf meiner Hochzeitsreise festgestellt, daß Lady Roger in St. Quentin das Opfer eines Eisenbahn-unglücks geworden ist.“

Der Kommissar behielt seine unerschütterliche Ruhe. „Seitdem der Hamburger Mord seine Aufklärung ge-funden hat, Herr Staatsanwalt, zweifelte ich niemals an einer derartigen Aufklärung. Dennoch klage ich Sir Frank an, daß er das Verbrechen der Freiheitsberaubung, begangen an der Joke seiner eigenen Gattin, an Miss Rowson, Tochter des Richter Rowson in Bleakhouse.“

(Fortsetzung folgt.)

TRAURINGE
Dukatengold 900 gest., 18 kar. Gold
750 gest., 14 kar. Gold 585 gest.
8 kar. Gold 333 gest. v. Mk. 120.— an. Enorme Auswahl am Lager.
BOK, Kirchgasse 70, gegenüber Maurkuppelplatz
Wiesbaden.

Winterkatarre — Schnupfen und Husten sind jetzt keine seltenen Erscheinungen. Bekanntlich ermüdet sich der Körper ziemlich leicht, wenn für drei Wärmequellen gesorgt ist: warme Füße, warme Handgelenke, warmer Unterleib. — Besonders oft wird dem Körper infolge nasser, schädlicher Schuhe und Strümpfe viel Wärme entzogen und eine ungleiche Erwärmung des Körpers herbeigeführt, die zu Entzündungen disponiert. Vor allem bei Kindern sollte man auf diesen wichtigen Punkt alles Augenmerk richten und trockene Erbschuhchen fürs Haus stets bereithalten. Nach dem Schulbesuch sind feuchte Schuhe sofort auszutauschen. Viele Menschen holen sich ihre Erkältungen, weil sie zu Winterzeit die frische Luft gar zu sehr fürchten. Sehr unrichtig, denn nicht der kühle, sondern der, der sich vor jedem frischen Luftzug fürchtet. Wer sich gegen die frische Luft abschließt, macht dem Körper zu Katarren viel leichter geneigt als der, der sich den Wind um die Ohren blasen lässt. Ein Katarre besteht in einer Affektion der Schleimhäute, die eine vermehrte Feuchtigkeitsschüttung zur Folge hat. Die Katarre wird vielfach durch unsere ungewöhnliche Kleidung hervorgerufen. Die hohen Kragen aus steifer Leinwand hindern die Durchströmung der Haut und lassen auch eine Stoffaustauschleistung nicht zu. Daher muß die innere Haut, die Schleimhaut, diese Aufgabe übernehmen. Die Schleimhautzellen probuzieren in übermäßiger Weise, und die Reizung zu Katarren ist da. Oft ist eine Entzündung der Schleimhaut von guter Wirkung. Die reine, frische Winterluft ist sehr gesund, besonders die in Vergleichen.

Herrn Adolf Garih, Wiesbaden. Die Firma Adolf Garih (Inhaber: Gustav Redemann), teilt mit, daß sie ihre Vertreter, Herrn Wills Jeneit zu Wiesbaden und den Kommissar Herrn Eugen Hoffmann zu Wiesbaden zu Profuranten bestellt hat, daß jeder im Gemeindefach mit den Profuranten Herren Jakob Andreas oder Ferdinand Rods die Firma rechtsverbindlich zu zeichnen berechtigt ist.

Wasserkunde am 20. Jan.: Hünningen 0.98, Rehl 1.85, Magau 2.00, Wambheim 2.00, Ratz 0.75, Bingen 1.81, Rheingau 2.20, Raus 1.70, Koblenz 2.00, Köln 1.95, Trier 0.65, Weibronn 0.54.

Familiennachrichten.

Standesamt.

Todesfälle. Am 18. Jan.: Rentnerin Elise Borutta, 74 J.; Ehefrau Marie Martin, geb. Kunzingen, 40 J.; Kaufmann Emil Heß, 58 J.

Aus anderen Zeitungen.

Todesfälle: Philippen Leig, 10 J., Müdesheim. — Hel. Will Diehl, 21 J., Mainz. — Herr Schuhmachermeister Anton Jutin, 78 J.; Herr Hofmeister i. R. Adam Christ, 83 J., Mainz-Radel.

Kurhaus, Theater, Vorträge, Vereine usw.

Kurhaus. Der große Andrang zu der ersten Serie von Volks-Symphoniekonzerten hat die Kurverwaltung veranlaßt, eine zweite Folge von Symphoniekonzerten zu veranstalten, deren erstes Konzert am kommenden Montag, abends 8 Uhr im großen Saale des Kurhauses unter der Leitung des städtischen Musikdirektors Karl Schürich stattfindet.

Klared Kerr hält am Sonntag, den 22. Januar, im kleinen Saale des Kurhauses einen Vortrag unter dem Titel „Aus eigenen Schriften“.

Staatstheater. Diejenigen Abonnenten, welche die zweite Hälfte des Abonnementsbetrages noch nicht an die Theaterkasse entrichtet haben, verlieren mit der 20. Vorstellung das Recht auf die Weiterbenutzung des Abonnements. Von der 21. Vorstellung ab wird über die Plätze dieser Abonnenten anderweitig verfügt werden.

Konzert Gerbita Sarden. Am Freitag, 27. Jan., abends 7 1/2 Uhr, findet im Kasino ein Roberner Viedr- und Arlen-Abend von Gerbita Sarden aus St. Petersburg statt. Eine bekannte Wiesbadenerin, Sissy Hommel, hat die Begleitung übernommen.

Konzertagentur Heinrich Wolff. Der zweite Maxell Salzer-Abend ist auf Montag, 23. Jan., abends 7 1/2 Uhr, im Kasino festgesetzt. Das Programm verzeichnet neben einigen Glanzstücken des ersten Abends eine herrliche Aulose. Karten in den bekannten Vorverkaufsstellen.

Volks-Hochschule Wiesbaden. Montag, den 23. d., folgende Arbeitsgemeinschaften: 1. Petry, Geologie (das Kaiser-Walden), 2. Gaspel, Chemie und Alchemie, 3. G. Singer, Volkswirtschaft, 4. Raab, Freie Rede, 5. Lange Die deutsche Oper (auch diese Arbeitsgemeinschaft findet wie alle andern jede Woche statt und nicht, wie angefangen, alle 14 Tage). Gastsprecher nur noch in den Arbeitsgemeinschaften gestattet, die vergangene Woche ausgefallen sind, also erstmalig stattfinden, alle anderen müssen ordnungsgemäß belegt werden.

Der Rassenkulturen Verein und Wiesbader Gesellschaft für bildende Kunst hat seine Januar-Februar-Ausstellung durch Kollektionen und Einzelwerke sowie durch Graphit-erklaffiger Künstler erweitert.

Ausschuh für Volksunterricht. In der städt. Oberrealschule am Rietzring beginnen am Montag, 22. Jan., abends, folgende Lehrer: 8-9 Uhr Algebra (Rektor Chms), Französisch I (Gaspel), Engl. Korrespondenz (Freitag), Rassenkunde (Veder), Französisch II (Gaspel), Revolution der Weltgeschichte (Freitag).

Kinos, Unterhaltung und Vergnügungen.

Die Pathos-Bildspiele bringen ab heute den zweiten Teil des neuen Harry Piel-Films: „Amos, der Weg in die Welt“. Die spannende Handlung führt uns in die interessantesten Gegenden von Spanien, Portugal und Nordafrika.

Theater. Die alljährlich veranstaltete auch diesmal das Thalia-Theater anlässlich seines achtjährigen Bestehens eine Jubiläumsvorstellung mit ganz erstklassigen Darbietungen. Eine Kulturart ersten Ranges ist die Verfilmung von Shakespeares „Söldner-Expedition“. Ein zweiter Film ist das fünfaktige Schauspiel „Bräutigam auf Kredit“, ein Idyll aus der Wiener Viedermereierzeit nach Motiven von Gottfried Keller. Den von Herrn A. Oerthaus verfassten Festprolog spricht Herr Jacques Bagler vom hiesigen Residenztheater.

Deutsches Turnen.

Turnverein E. V. Erbenheim. Anlässlich ihrer 25jährigen Mitgliedschaft und ihrer treuen Mitarbeit an der deutschen Turnsache erhielten die Turner Ludwig Ortfaisen, Peter Reigert und Adolf Levi künstlerisch ausgestattete Ehrenurkunden.

Hessen-Raffau und Umgebung.

Erbenheim.

Das Nassauische Bauernfest wird vom 8. bis 10. Juli hier selbst abgehalten werden. Die Vorarbeiten dazu sind schon im vollen Gange. Der Festplatz kommt auf das herrlich gelegene Kennbachgelände, das aus diesem Grunde von den Vorhängenden der einzelnen Ausschüsse einer eingehenden Beschichtigung unterzogen wurde. Trotz der gewaltigen Tribünen mit ihren großen Sälen wird ein Fest errichtet, in welchem zwei Musikkapellen und zwei Tanzbänder untergebracht werden können.

Dogheim.

Ein Wohltätigkeitskonzert zum Besten der von dem Explosionsunglück Betroffenen veranstalteten am letzten Sonntag die unter der Leitung des Herrn Allendörfer-Wiesbaden stehenden beiden Gesangsvereine „Quartettverein“ hier und „Eintracht“-Wiesbaden, im Saalbau „Admer“. Herr Stefan Salzer hielt eine zu Herzen gehende Ansprache. Die Leistungen der beiden Gesangsvereine, sowie der mitwirkenden Wiesbadener und hiesigen Solisten waren durchweg gute und ernteten großen Beifall. Die Veranstaltung war sehr zahlreich besucht, sodass sich ein dem wohltätigen Zwecke zu Gute kommender Reinertrag von ca. 1000 Mark ergab.

Schierstein.

Die Brennholzversteigerung im Bezirk Bodenmoos war am Donnerstag sehr zahlreich besucht und die Preise waren, wie zu erwarten stand, sehr hoch. Für ein Klotter Buchenschnitzholz wurden 800-1000 M. bezahlt. Ein Klotter Eichenholz kam durchschnittlich auf 600 M.; Weiden das Hundert 250 M. Der Gesamterlös aus der Versteigerung beträgt 64 407 M.

Befehlsweg. Das Restaurant zum „Kaiser Friedrich“ ging zum Preise von 180 000 M. in den Besitz des Hoteliers Bremser in Schlangenbad über. Die Uebergabe ist zum 15. Febr. d. J. vorgezogen.

— **Elville, 20. Jan.** Bürgermeister Dr. Reutner hat in einem Schreiben an das Stadtverordnetenkollegium seine formelle Amtsniederlegung angezeigt und dabei seinem Bedauern Ausdruck gegeben, daß der Magistrat die von ihm gewünschte Nachbesserung abgelehnt hat.

— **Cestrich, 21. Jan.** „H. L. L.“ Beim Oesen der Transmiffion in der hiesigen chemischen Fabrik geriet der Maschinist Graser aus Winkel in das Getriebe und zog sich schwere Verletzungen zu. Die Haut wurde ihm vom Unterarm und der Hand förmlich heruntergerissen.

— **Mülsheim, 20. Jan.** Todesfall. Der im 51. Lebensjahre stehende Bürgermeister Georg Jung ist hier infolge eines Schlaganfalles plötzlich gestorben. Der Verstorbene, ursprünglich Schlosser von Bern, war einer der ersten sozialdemokratischen Beigeordneten Hessens, der die behördliche Bestätigung erhielt.

— **Ans Rheingau, 20. Jan.** Verschiedenes. Am letzten Sonntag brannte in Gensingen die große Lindenmühle vollständig nieder. Um das Verfallsdatum zu vollenden, ist nachträglich von unbekannter Hand auch noch das bei dem Brande allein verschont gebliebene große Wasserrad zerstört worden. Die ganze Brandstätte gewinnt so den Eindruck, daß sie auf böswillige Brandstiftung zurückzuführen sei. Zur Ermittlung der

Ursache des letzten Rubeinstreiks ist eine Belohnung von 500 M. ausgesetzt worden. — In Seesbach a. d. R. ist in die kathol. Kirche eingebrochen und ein wertvoller Reich gestohlen worden.

Gericht.

Schwergericht. — 5. Tag.

Fc. Wiesbaden, 20. Jan. Wegen Sittlichkeitsvergehens, begangen an einem 25-jährigen geistig minderwertigen Mädchen, wurde der von seiner Frau getrennte lebende Tapezierer Philipp Koller zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. — Wegen Vornahme der Arbeiter Pius Palm von hier eine Justizhausstrafe von 2 Jahren und 5 Jahre Ehrverlust. Die Ehefrau Karoline Palm, geb. Weidel, die der Beihilfe mitangeklagt war, wurde freigesprochen.

Dieb und Dieb. Gelegentlich einer Kolladenreparatur hatte der 33-jährige Richard Weisheit, der bei der bekannten Kolladenreparaturwerkstätte August Wegger dahier beschäftigt war, am 2. September v. J. eine Damenmütze, 2000 M. Wert, und am 10. Sept. eine Brosche in gleichem Wert gestohlen. Die Damenmütze übergab der Dieb seinem Meister, der diese sofort bei einem Trödlerr für 250 M. verkaufte. Die Brosche konnte der Bestohlenen zurückgegeben werden. Die Schöffen verurteilten Wegger wegen Diebstahl zu zwei Monaten Gefängnis, der Beihilfe, ein rückfälliger Dieb, erhielt acht Monate.

Sport und Spiel.

Der Turnverein Wiesbaden, Hellmuthstraße 25, hat auch das Gewichtsheben und -stemmen im sportlichen Teil aufgenommen.

National-Werbe-Vorkämpfe finden am Sonntag, 22. Jan., abends 7 1/2 Uhr, im unteren Saale des „Wintergartens“ statt. Veranstalter ist der „Erste Wiesbadener Boxklub“. Es stehen interessante Kämpfe bevor. Bekannte Wiesbadener Boxer stehen bewährten Kämpfern des Mainzer Boxklubs gegenüber. Dem Siegern winken Ehrenpreise.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 22. Januar — 8. nach Epiph. Kirchenversammlung für den Territorien-Verein. Markische. 10 Uhr: Pfr. Dr. Weisheit. — 5 Uhr: Pfr. Schürich (Abendmahl). — Bibelbesprechung im Gemeindehaus Dogheimer Str. 4 jeden Donnerstag von 6-7 Uhr: Pfr. Kumpf. Dogische. 10 Uhr: Pfr. Diehl. — Rindergeistesdienst 11.30 Uhr: Pfr. Gern. — 5 Uhr: Pfr. D. Weisheit. — Tansen und Trauungent Pfr. D. Weisheit. — Verlobungen: Pfr. Diehl. Ringische. 10 Uhr: Pfr. Weis. — 11.30 Uhr: Pfr. D. Schöffer. — 5 Uhr: Pfr. Philipp. — 10 Uhr: Pfr. Dr. Ch. (Abendmahl). — Rindergeistesdienst 11.30 Uhr: Konfessionalkat. Konfession. — 5 Uhr: Konfessionalkat. Konfession. — Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelkunde: Pfr. Hofmann. Kapelle des Postamtstisch. 10 Uhr: Pfr. Hoffmann.

Katholische Kirche.

3. Sonntag nach Erscheinung des Herrn. — 22. Januar 1922. Pfarrkirche zum hl. Bonifatius. 8.15 Uhr: Messe: 8 und 9.45 Uhr. 9.15 Uhr: Messe mit Predigt 7.45 Uhr. Rindergeistesdienst (Kant.) 8.45 Uhr. Hochamt mit Predigt 10.30 Uhr. 12.15 Uhr. 1.15 Uhr. Nachmittags 2.15 Uhr: Christenlehre mit Andacht. Abends 6 Uhr: Andacht zur hl. Familie. In den Wochenenden sind die hl. Messen um 6.30, 7.15, 7.45 und 8.15 Uhr; 7.45 und 8.15 Uhr: Schulmesse. Mittwochs, 8.15 Uhr: gestiftete Andacht zum hl. Joseph, Sonntag 8.15 Uhr: Salve. — Beichtgelegenheit: Sonntag morgen von 6 Uhr an, Samstag nachmittags 2.30 Uhr 7 und nach 8 Uhr; an allen Wochenenden nach der Frühmesse. Pfarrkirche zur hl. Dreifaltigkeit. 8.30 Uhr: Frühmesse, 8 Uhr: zweite hl. Messe, 9 Uhr: Rindergeistesdienst (hl. Messe mit Predigt), 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 2.15 Uhr: Christenlehre und Andacht. 6 Uhr: Andacht zur hl. Familie. — In den Wochenenden sind die hl. Messen 6.30 und 7.30 Uhr. Dienstag und Freitag 7.30 Uhr: Schulmesse. — Beichtgelegenheit: Sonntag früh von 6 Uhr an, Samstag von 4-7 und von 8 Uhr an. Kapelle zur hl. Elisabeth im Westen (Wunderkammer). 8.15 Uhr: Messe mit Predigt 10.30 Uhr. Nachm. 3 Uhr: Andacht mit Segen. Verlags: hl. Messen 6.40 und 7.40 Uhr (Schulmesse). Beichtgelegenheit: Sonntag nachm. 2.30-7 und nach 8 Uhr; Sonntag vormittags von 6.30 Uhr an; Verlags von 6.30-8.15 Uhr. Kathol. Gemeinde, Heilshofkirche, Schmalbacher Straße. 10 Uhr: Amt mit Predigt. Pfr. Eber.

Evangel. Gemeinde, Heilshofstr. 35. Predigtgottesd. 10 Uhr. Pfr. Weisheit. Evangel. Gemeinde (der selbst ev. ev. Kirche in Franken zugeh.), Dogheimer Straße 4. Gottesdienst 10 Uhr. Katholische Gemeinde, Oranienstraße 54. Gottesdienst 8.30 Uhr. Rindergeistesdienst 2.45 Uhr. Hauptgottesdienst: 8.30 Uhr. — Mittwochs, abends 8 Uhr: Gottesdienst. Katholische Gemeinde Wiesbaden. Predigt 8.45 Uhr. Sonntag: 8.15 Uhr. — Dienstag, 8 Uhr: Bibelkunde. — Freitag, 8 Uhr: Gen. Chor. Katholische Gemeinde — Hauptkapelle, Adlerstraße 18. Predigt 8.30 Uhr. Rindergeistesdienst 10.45 Uhr. Predigt und Jugendarbeit (Jugendkirche) Theat. Platz 5 Uhr. — Mittwochs, abends 8.30 Uhr: Bibel. u. Gebetsstunde. Freikirchliche Gemeinde. Erbauung früh 10 Uhr im Bürgeraal des Rathauses von Prediger Köhler. Thema: „Welt und Teufel im Weltglauben“.

Konfirmanden-Anzüge.

Mein Lager in Konfirmanden-Anzügen ist bereits heute infolge rechtzeitigen Einkaufs reichhaltig sortiert. Besonders in dunkelblauen Anzügen finden Sie eine hervorragende Auswahl. Sämtliche Konfirmanden-Anzüge zeichnen sich bei durchweg sehr guten Qualitäten durch ausserordentliche Preiswürdigkeit aus.

Konfirmanden-Anzüge in dunkelblauen, reinwollenen Melton-, Serge-, Kammgarn- und Cheviotstoffen, sowie in vorzüglichen Halbwooll-Cheviots, moderne einreihige Form, mit hochgestelltem Revers und Umschlaghose, sowie in kleidsamen zweireihigen Formen, je nach Grösse und Qualität	450.- 600.- 850.- 1000.- bis 1500.-
Konfirmanden-Anzüge in soliden, gemusterten Stoffen, in guter Verarbeitung und modernen Formen, je nach Grösse und Qualität	450.- 550.- 750.- 850.- bis 1200.-

Kommunikanten-Anzüge

in prachtvollen dunkelblauen Stoffen, zweireihige Form, mit glatter Kniehose, in grosser Auswahl, je nach Qualität und Grösse von Mk. 400.- bis 750.-

Heinrich Wels

Kirchgasse 64.

Handel und Industrie.

Berliner Börse.

Berlin, 20. Januar 1922.

V. K.	L. K.	V. K.	L. K.
Kriegsanleihe	77.80	Daimler Motoren	500.50
1. Reichsanleihe	87.80	Deutsch-Luxemburg	890.00
2. Reichsanleihe	73.30	Deutsche Erdöl	1960.00
3. Reichsanleihe	104.40	Deutsche Wälder	1349.00
4. Reichsanleihe	72.50	Elberfeld-Farbenfabrik	588.00
5. Reichsanleihe	61.50	Gelsenkirchen	910.00
6. Reichsanleihe	59.60	Harpener	1425.00
Schantung	492.50	Hocher Farbwerke	560.00
Hamburg-Amerika	421.00	Kell Ankerbier	950.00
Hamburg-Südamerika	710.00	Kell-Bottelwerk	825.00
Hansa	390.00	Koch Cellulose	500.00
Kord. Lloyd	438.00	Lahmeyer	501.00
Berl. Handelsbank	438.00	Lauretta	942.00
Commerz. u. Privatb.	293.00	Lindes Maschinen	600.00
Darmstäd. Bank	275.00	Oberschles. Eisen	630.00
Deutsche Bank	470.00	Phönix	1050.00
Disconto-Commandit	415.00	Rheinische Metall	461.00
Dresdner Bank	325.00	Rhein. Stahlwerke	1200.00
Adlerwerke	615.00	Rhebeck Montan	1500.00
Allgem. Elektr.	696.00	Schuckert	627.50
Anglo-Contin. Guano	1301.00	Siemens & Halske	790.00
Badische Anilin	590.00	Westereg. Alkali	3000.00
Bergmann Elektr.	277.00	Zellstoff Waldhof	793.00
Bochumer Guano	690.00	Neugut	580.00
Borsum	715.00	Ostf. Minen	848.00
Chem. Grisehalm	795.00	Ostf. Guano	815.00
Chem. Albert	1450.00	Türk. Eisen	900.00
		Ungar. Kronenrente	52.50

19. Januar 1922	20. Januar 1922	19. Januar 1922	20. Januar 1922
Holland	6983.00	Gold	6997.00
Brüssel-Antwerpen	1488.50	Brief	7202.75
Norwegen	2982.00		7217.25
Dänemark	3816.15		1540.95
Schweden	4735.25		3091.90
Belgien	354.60		3966.00
Italien	829.15		4924.95
London	804.15		367.40
New York	190.30		855.90
Paris	1553.40		831.65
Schweiz	3706.25		197.05
Spanien			1621.65
Oesterreich-Ungarn			3846.15
Wien (in Deutsch-Oester.)	5.88		2947.05
Prag	321.15		5.78
Budapest	25.67		332.85
Buenos Aires	63.15		28.63
Sofia	123.85		45.70

Berliner Ergänzungskurs vom 19. Januar. Hensb. Schiffab. 808.50.

Berliner Börsenbericht vom 20. Januar. Die Verschärfung der politischen Lage infolge der französischen Regierungserklärung veranlaßte im Zusammenhang mit der lebhaften Aufwärtsbewegung der Devisenpreise die Spekulation zu Käufen am Industriemarkte, dessen Kurse anfangs unregelmäßig und wenig verändert waren, dann aber mehr oder weniger stark anjagen. Das Geschäft war namentlich in Montanwerten lebhaft, wovon Puders 80 Prozent, Düsch-Luxemburg 30 Prozent, Lothringerschütte 32 Prozent und Phönix um 50 Prozent stiegen. Auch chemische Werte, Maschinenfabriken-Aktien und Waggonfabriken, sowie Textilwerte profitierten teilweise erheblich. Stöhr-Aktien gewannen mehr als 100 Prozent.

Die Aufwärtsbewegung erlahmte aber alsbald, da die Rittläufer ausblieben, was mit der gegenläufigen Stellungnahme der englischen Zeitungen gegen die französische Regierungserklärung und die damit zusammenhängende Abschwächung der Devisenpreise erklärt wurde. Die anfänglichen Gewinne gingen teilweise wieder verloren.

Berliner Produktenbericht vom 20. Januar. Die Haltung des Produktensmarktes war im Zusammenhang mit der Steigerung der Devisenpreise fest. Roggen und Weizen stellten sich teurer, wozu auch die bevorstehende Brotpreissteigerung beitrug. Gerste und Hafer waren gleichfalls sehr fest. Für Hafer stellten sich die Forderungen der Provinz sehr hoch. Mais zog auf die Devisensteigerung stark an; aus zweiter Hand ist allerdings Ware billiger zu beziehen. Futtermittel sowie Hülsenfrüchte und Kleinfuttermittel hatten gleichfalls feste Haltung. Weizen stieg im Preise bei andauernder guter Nachfrage.

Frankfurter Börsenbericht vom 20. Januar. An politischen Meldungen fehlte es auch an der heutigen Börse nicht. Die Programmatik Volmar's in der gestrigen Kammerdebatte entsprach voll und ganz der französischen Politik. Trotz des Dementis über die Möglichkeit eines Rücktritts Lloyd Georges stellten sich Devisen im Vormittagsverkehr höher. Später nahm der Devisenmarkt eine schwankende Haltung ein. Der Dollar wurde mit 196—197 genannt. Devisen blieben nach wie vor von der politischen Konstellation abhängig, infolgedessen auch der Effektenmarkt eine feste Tendenz aufweisen konnte. Am

Freien Verkehr war das Geschäft lebhaft. Zu regeren Umsätzen kam es in Danja Lloyd, fester 350, Bahnbedarf 440, Benz-Aktien 660—665, Benz-Dezile 116, Mansfelder Kuxe 24 700. Chemische Aktien nahmen einzelne Montanpapiere das Interesse in Anspruch; höher sind Deutsch-Luxemburg, Rannschmied, Gelsenkirchen. Kirschen verloren bei 910 70 Proz. Von den Nebenwerten des Marktes wurden Redarfulmer geteilt (1210). Daimler und Kiewer gut behauptet. Vadenia zu höheren Kursen gefragt. Auch Dürkopp und Enginger Werke anziehend. Kaufneigung bestand für Elektro Licht und Kraft (515 bis 520), auch Schudert fester. Chem. Holzverfälschung und Scheideanstalt anziehend. Elberfelder Farben 800—810. Waggon Puders 74 plus 50 Proz. Auch Juckerfabrikanten befestigt. Reifstoff Walshof 835 plus 35 Proz. Schiffahrtsaktien mäßig anziehend. Deutsch-Artische Bank auf die Falschmeldung hin angeboten. Die Börse schloß fest.

Verbreitung deutscher Firmen in Italien.

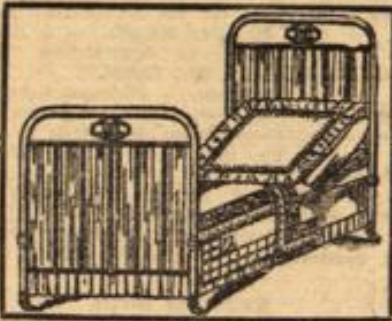
Die Handelskammer Wiesbaden gibt nachstehenden Hinweis: Firmen des Bezirks, die in Italien vertreten sind, oder eine Filiale haben, wollen dies unverzüglich der Geschäftsstelle der Kammer bekanntgeben, damit sie eine wichtige Mitteilung bei deutschen Generalkonsulats Mailand entgegennehmen können.

NASSAUERHOF, WIESBADEN

Täglich ab 4 1/2 Uhr:
TANZ-TEEUnter Leitung des Tanzmeisters ROBERTS und seiner neuen Partnerin
MADEMOISELLE VETTE.

Hauptkassier: Heinz Götter.

Verantwortlich für Inhalt und Redaktion: Heinz Götter. Für den Abdruck der Redaktionsbeiträge: Hans Götter. Für den Abdruck der geschäftlichen Mitteilungen: Joh. Böhler. Gedruckt in Wiesbaden. Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G.m.b.H.

Der Einkauf von Betten
ist Vertrauenssache!

Vom Guten das Beste! Das Beste sehr preiswert!

Metallbetten mit Patentmatratzen Mk. 775.—, 675.—, 590.— bis	250.—
Kinderbetten . . . Mk. 675.— bis	185.—
Holz-Kinderbetten sehr preiswert	
Messingbetten	
Wollmatratzen 4-teilig . . . Mk. 750.—, 625.— bis	375.—
Seegrasmattmatratzen 4-teilig . . . Mk. 675.— bis	295.—
Schafwoll-, Kapok-, Rosshaar- Matratzen.	

Steppdecken mit Halbwollfüllung Mk. 475.—	365.—
Steppdecken mit 1a Wollfüllung, feine Satins Mk. 850.—	775.—
Steppdecken mit 1a weißer Schafwolle gefüllt Mk.	975.—
Daunen-Decken mit Daunenabstiegeinlage Mk.	1675.—
Daunen-Decken 1a daunendichter Satin, beste Füllung, feinste Spezialarbeit Mk. 2450.—	1975.—
Daunen-Decken 1a Zanella und Seide Mk. 3750.—	2250.—
Wolldecken . . . Mk. 490.—, 475.—, 425.—, 330.—, 285.— bis	180.—
Wolldecken feinste Qualitäten Mk. 975.— bis	625.—

Kissen echt rotes Inlett, reichlich gefüllt Mk. 165.—	135.—
Kissen echt rotes Inlett, mit 1a Halb- daunen gefüllt Mk. 240.—, 210.—, 195.—	175.—
Deckbett echt rotes Inlett, 1a Halbdauenfüll., Mk. 750.—, 625.—	540.—

Reform-Unterbetten

Weisse Gänse-Halbdauen
das Pfund Mk. 68.—Eigene Anfertigung aller Bettwaren.
Reinigung von Bettfedern und Daunen.Betten-Spezialhaus **BUCHDAHL**, Bärenstrasse 4.

Spezialarzt
Dr. med. Gg. Klepper
Mainz, Fischtorplatz 18
Telephon 4509
Sprechstund.: vorm. 10-1, nachm. 3 1/2-7 Uhr
**Heilinstitut für Haut-
und Geschlechtskrankheiten**
Ohne Berufsstörung. Geheilte Wartezimmer.

Glaschen

Sektkörbe, Weintischen, alt. Eisen
Metalle jeder Art
kauft stets zu sehr erhöhten Preisen
Althandlung Fr. Acker, Tel. 3930
Ankaufstelle: Weidstrasse 21, Hof.

Großer Schuhverkauf
Neugasse 22!

D.R.P. Trau-Ringe
mod. Kugelform, in jed. Fein-
gehalt, noch zu billigen Preisen

W. Sauerland
Wiesbaden — Schulgasse 7

Alt-Metalle

Messing, Kupfer, Blei, Zink, Zinn
kauft zu den höchsten Tagespreisen
Jakob Gauer, Helenenstr. 18
Telefon 1832

W. Westenberg
G. m. b. H.
Wiesbaden, Sehlberg 8
Fernsprecher 4436. Gegründet 1870.
Weinbrand, Rum, Getreide-Kömmel, Steinhäger, Zwetschen, Liköre, Kirschwasser.
Punsch-Essenzen
Garantiert beste Ware. Abgabe auch unter 1 Liter.
Verlangen Sie Preisliste. 1917

Ankauf

von Gold-, Silber-, Platingegen-
ständen in jeder Form, Ringen,
Ketten, Bestecken, gold. Uhren,
Servicen, alten Gebissen, einz.
Zähnen, Brillanten usw. zu aller-
höchsten Tagespreisen.

M. Ebbe, Moritzstr. 40.
Auf Wunsch persönlichen Besuch. 1548

Marburg's
Schweden-König
seit Jahren überall bekannter und
beliebter
Kräuter-Bitter.
Erstklassige
Liköre u. Spirituosen
Rhein-, Mosel-, Bordeaux-
und Südwine
bei
Friedr. Marburg
Weinhandlung und Likörfabrik
Wiesbaden, Neug. 1. Tel. 2069, gegr. 1852.

Lederwaren!

Lederwarenfabrik, Nähe Offenbach, beschäftigt in
Wiesbaden Lederwaren in Kommission zu haben.
Zunächst in kleinem Umfang, später größer. Kon-
tation muß gestellt werden. Offerten unter W. 98
an die Geschäftsstelle d. Bl.

Trinkt das gute Mainzer Aktien-Bier!

Wiesbaden, 20. Januar 1922.

Sehr geehrte Redaktion!

Mein damals neunjähriges Töchterchen wollte ich einmal für eine Unart züchtigen. Das Kind, dem ich mit dem berühmten Eschschon drohte, sah mich jedoch so vorwurfsvoll an, daß ich vor der Vollstreckung des Urteils Gewissensbisse bekam, ob es wohl auch genügend von der Notwendigkeit der Strafe überzeugt sei. Ich fragte deshalb die Kleine, ob sie auch wisse, warum sie die Prügel bekommen solle. Doch sie ging gar nicht auf meine Frage ein, sondern sagte im Tone der getränkten Leberwurst: „Weißt du Vater, viel Mut gehört eigentlich für einen so großen Mann nicht dazu, so ein kleines Mädchen zu hauen!“

Warum ich diese an sich nebensächliche Sache von rein persönlicher Bedeutung und geringem pädagogischem Wert erzähle? Weil mir dies Erlebnis immer einfallt, sobald in Frankreich irgend ein Minister der unartigen kleinen Germania mit dem Stöck der Sanktionen oder einer sonstigen körperlichen Anstrengung droht. Sogar vergleiche ich mich selbst nicht mit dem gewaltigen Herrn Poincaré. Dazu ist meine angeborene deutsche Bescheidenheit nicht imstande. Aber es will mich doch oft und auch heute wieder blühen, als ob nicht allzu viel Mut dazu gehöre, wenn Frankreich mit seinem Riesenheer und seinen bis über ihre Kraft bewaffneten Hilfsbüßern dem wehrlosen Deutschland alle paar Wochen mit neuen Sanktionen, Verlängerung der Rheinlandbesetzung und sonstigen schönen Dingen droht. Besonders die ewigen Wiederholungen derselben Wort- und Klagen machen die Sache an sich nicht interessanter, und ich sehe oft im Geiste den Friedensengel, wie er ganz entsezt vor den Zeitungs-entwürfen mit den kriegerischen Nachrichten steht, die von den Rehebohlen und dem Wortetrommelfeuer Kunde geben, daß im vierten Jahre des Weltfriedens die deutschen Stellungen erschüttert sind, die doch gar keine sind. Warum diese zweifelhafte Funktionsergeubung betrieben wird, ist mir nicht ganz klar, aber vielleicht denkt man in polenarisch Paris, daß Klappern zum Handwerk gehört und am Ende doch einmal irgend eine der vielen tausende Rehegasbomben irgend einen treffen könnte, der nicht

die Gasmaske des guten Gewissens wie wir Deutsche bei sich trägt.

Wer hätte 1918 noch das gedacht, daß man anno 1922 sich bauernd als im Kriegszustande befindlich fühlen müßte! Daß man in den Wohnungen wegen Kohlenmangels im vierten Friedenswinter zusammenfrieren würde wie seinerzeit im Unterland und daß die Kartoffeln und das Brot wegen ihres Preises ebenso in den Familien rationiert werden müßten, wie in der Blockadezeit ungelungen Angedenkens! Damals wußte man wenigstens noch, warum man Not litt, und wenn einem am Dnepr die nassen Strümpfe in den Stiefeln anfroren und das warme Abendbrot durch stürmische Kälte und eine Zigarre Marke „Waldluft“ ersetzt wurde, nahm man's als unvermeidlich und im Gedanken an die Erfüllung der Dabeimgebliebenen als selbstverständlich mit Galgenhumor hin. Aber heute ist selbst der Galgenhumor eine zu abgebrauchte Kränze, als daß sie noch mit Erfolg angewandt werden könnte. Und wenn Herr Poincaré in der französischen Kammer erzählt, daß das deutsche Volk sich bereichere, während der Staat sich ruiniere, wird es manch einen Deutschen geben, der dem politischen Moralstrompeter wünscht, daß er einmal

ein halbes Jahr in seiner Haut stecken möchte, um an dem „Reichtum“ in Küche und Keller teilzunehmen, mit dem die Mehrzahl des deutschen Volkes so wenig anfangen weiß, daß sie Kohldampf schmeckt und, in einem schlecht zehelzten Raum zusammengepfercht, aus Uebermut Puzelbäume schlägt. Es ist eine der vielen Unsinnsigkeiten dieser verrückten Zeit, daß der verantwortliche Staatsmann eines großen Landes so schlecht über ein ganzes Volk unterrichtet wird, daß er auf Grund seiner schlechten Orientierung solche schwere Anklagen erheben kann.

Hilfsfundsbeitragprozentige Brotversteuerung, Reduzierungsprozentige Fahrpreisverhöhung, unerwünschte Kartoffel-, Fett- und Textilienpreise, betriebsmörderische Posttarife und sinnverwirrende sonstige Abgaben: dem Familienvater stehen die Haare, so er solche hat, zu Berge, wenn er an die Mehraufwendungen denkt, die vom nächsten Monat ab von ihm gefordert werden. Und dann wird ihm vorgeworfen, daß er sich bereichere auf Kosten des Staates! Wahrscheinlich, der Humor muß einem ausgehen, wenn man so etwas liest.

Nehmen Sie mir's nicht krumm, Herr Redaktor, daß ich heute solch politisch klingende Töne angeschlagen habe. Es ist sicher ein garstig Lied, besonders wenn's einer anstimmt, der lieber die Karrenpreise in die Hand nähme und unter Raden seinen Mitmenschen ihre Stunden vorhielte und dessen Humor in der verzweifeltsten aller Zeiten vor die Hunde gegangen ist. Aber lange kann's doch so nicht weitergehen, und einmal — ich als unverbesserlicher Optimist glaube es bestimmt — wird auch der Rärm der Redegeschwätze von der Stimme der Vernunft, selbst an den Seine, überhört werden. Das ist so sicher und klar wie die Tatsache, daß die Tage schon anfangen, wieder länger zu werden, allbiemell der Schöpfer den Lauf seiner Geschäfte nicht durch finstere Mächte aufhalten läßt.

Nur eins ist mir nicht klar, nämlich, wie es kommt, daß das marktreife Brot, dessen Wehl doch sicherlich nicht durch staatlichen Zuschuß verbilligt wird, 8,50 Mark kostet, und daß das gewöhnliche, gewaltig verbilligte Brot ab Februar 18,10 Mark kosten soll. Erklären Sie mir, ..

Dummkopfen ist für ungut!

Mattiasus.



Besser als bittere Mandeln u Zitronen
Dr. Reppin's Backöle
„Bittermandel, Zitronen“ usw.

**Zu
ungewöhnlich
billigen
Preisen**

kommen ab **Samstag** grössere Posten
Reinwollne
Strickjacken - Jumpers - Westen - Shawls und Mützen
für Damen, Backfische und Kinder zum Verkauf.
Wir empfehlen sofortigen Einkauf, da der Billigkeit wegen
die Posten schnell vergriffen sein dürften.
Beachten Sie unsere heutigen Auslagen!

Blumenthal

L. Amateur-Box-Club Wiesbaden
Mitglied des Stadt- u. Landverb. für Leibesübungen.

**Grosses
Propaganda-Werbeboxen**

morgen Sonntag, 22. Januar 1922, 7.30 Uhr,
im Wintergarten (Turnhalle) unterer Saal.
Karten von 15 Mk. an. Näheres siehe Plakate.
Vorverkauf: Zigarrenhandlung C. Cassel, Kirch-
gasse und Filialen. [363]

Billiger

wie im
**Inventur-
Ausverkauf!**



- Boxleder - Herren - Derbystiefel, amerik. Form, kräftigen Sohlen, vorzgl. Straßenstiefel, enorm billig, alle Größen 40-46 vorhanden, keine Rest- und Einzelpaare 125.-
- Chromleder - Damen-Halbschuhe, Rundschnitt, hochmodern, staunend billig, alle Größen 36-40 vorhanden, keine Rest- und Einzelpaare 50.-
- Boxleder - Derby-Kinderstiefel, Grösse 25-26, reine durchgenähte Ledersohl, hübsche Ausführ., Paar 35.-
- Damen - Winter-Hausschuhe, aus Stoff, Filz oder Tuch, m. Filz- und Colentsohl, staunend billig Paar 12.-

Winter - Schuhwaren,
Kameihaar, Filz, Stoff, Leder.
Hausschuhe u. Schnallenstiefel,
gewaltig reduzierte Preise.

Bleich- str. 11 **Schuh-Kuhn** Wellritz- str. 28

Hier essen Sie gut!
Trotz Teuerung preiswerte erstkl. Küche unter
eigner Leitung.

Beachten Sie
bitte meine **Menüs u. Speisekarte:**
Josef Büchner
Delikatessen-Haus Engl. Büfett
Taurusstrasse 23 - Telefon 4903.

TAUNUS-GARAGE

Adolfstrasse 12 Fernruf 2840 u. 88.
Stadt- u. Fernfahrten
— bei Tag und Nacht —
General-Vertretung der STOEWER-AUTOMOBILE

Deutscher Musiker-Verband

Ortsverwaltung Wiesbaden.

Freitag, den 27. Januar 1922, 7½ Uhr
im grossen Saale des

Kurhauses Wiesbaden

Grosses Sonderkonzert

zum Besten des Studienfonds für begabte
unbemittelte Orchestermusiker

unter Mitwirkung namhafter Solisten.
Leitung: **Carl Schuricht**,
Orchester: **120 Musiker**.

Näheres in weiteren Inseraten.
Eintrittspreise: 30, 25, 20, 15, 12, 10 Mark.
Garderobegebühr 1 Mark.
Kartenverkauf ab Montag an der Tageskasse
des Kurhauses. [705]

Maßanzüge

1125, 1300, 1550,
einschl. Stoff, guten Zu-
sätzen und guter Ver-
arbeitung (2 Anproben).

Geschliffen

nach Maß aus besten
Stoffen zu bekannt
niedrigen Preisen.

Ewald Wenzel
General-Vertretung von
Kauter Tuchdrucken.
Zweigniederlass. Wiesb.
Oranienstr. 14. Tel. 1297.

Letternwagen

in allen Größen.
H. Reiffert
Baulbrunnstrasse 10.

Dauer-Batterien

von unerreichter Brenndauer.
Flack, Luisenstr. 25
gegenüber Real-Gymnasium. Telefon 747.

Für
Brautleute
verkauft noch, solange Vorrat
leicht, zu alten Preisen, weil an-
Abendessen von Aug. u. Sept. vorig.
Jahres herrührend, kompl.
Schlafzimmer, Küchen,
Stuhlzimmer, etc. Einzel-Möbe
Verkauft geg. Cassa u. a. Teilzahlung
Möbel-Haus
J. WOLF
Friedrichstr. 41

Kammer- Lichtspiele

Mauritiusstr. 12.

Erstaufführung!
**Der Mord
in der Nacht**

Kriminal-Drama
in 5 Akten
mit Carmen Illa
u. Fred Immerl.

NOBODY: 8. Episode
Der Tyrann d. Wüste.
Kleine Eintrittspreise.

⌘ Allerlei Kurzweil ⌘

Vexierbild.

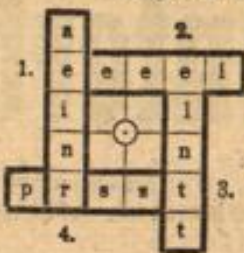


Wo ist der Jäger, der den Kavalierschach schach?

Versteckdrücker.

In dem nachstehenden 11 Wörtern sind je zwei Buchstaben übereinander verknüpft enthalten, die, im Zusammenhang gelesen, die Anfangsbuchstaben eines dreizehnzeiligen Gedichtes ergeben.
Bambus, Vellut, Bendetta, Rebenblut, Schokolade, Genid, Nachholer, Conertli, Fuchse, Löwenzahn, Gelbentzahn.

Magisches Flügeldräht.



Die Buchstaben dieser Abbildung sind so zu verschieben, daß Linie 1 eine Beschreibung, Linie 2 eine Tätigkeit im Sommer und Herbst, Linie 3 eine Flüssigkeit u. Linie 4 ein Gefäß nennt.

Unterfährdrücker.

Die Wörter: Backofen, Milch, Kramas, Kaka, Butter, Zitronen und Natron sind so untereinanderzubringen, daß eine senkrechte Linie ein neues Wort nennt.

Auflösungen der Rätsel in der letzten Samstagnummer.

Bilderrätsel: Millionen außer Werte haben kein noch ungenau.
Puzzlerdrücker: Frisch — froh — Zahlen-Rätsel: Kugelbahn.
Rebus: Ueberfrucht. — Scherz-Scherz: Falsch. — Bierdrücker: Januar. — Streichholz-Auflösung:



Humor.

Sein Leid. Schottländer wollte mit seiner Frau die Hochzeit feiern. Die Hochzeit war sehr schön. Am anderen Ende war noch viel genug. — „Martha, halt Du stehen!“ rief Schottländer zu seiner Frau. — „Was denn?“ — „Die Dummheiten sind eingeleitet; sie sitzt am anderen Ende des Abends.“ — Einen Augenblick später war der Boden am anderen Ende lebensgefährlich überfüllt. Schottländer aber setzte sich schmunzelnd auf eine leere Holzerbank.
Von der Eisenbahn. „Fertig!“ — „Wer ruft fertig? Nicht fertig!“ — „Ich ruf fertig! Dann ist fertig!“ — „Fertig!“

Drei Entschuldigungssätze. Die unfreiwillig lustig sind, veröffentlicht das Danzwerk der von Paul Keller herausgegebenen Monatschrift „Die Versatzt“ in der Abteilung „Von der Schürpfeilerstube“. Sie lauten: „Liebes Fräulein! Weil ich Friede nicht machen kann, so laßt mich die Schürpfeilerstube nicht mitmachen.“ — „Gehört es Fräulein! Entschuldigen erlaubt, daß meine Hofe das Bibliothek-Buch gestern nicht brachte. Sie hatte es im Hof. Hochachtungsvoll H. G.“ — „Indem das Sie meine Tochter Auguste eine gänzlich ungeschickliche Person gewesen haben und dann noch an dem Knie verbleibt, ich Ihnen Gutes ergehen, das mich das noch einmal vorkommt! Wenn Sie durchsagen können, daß Sie die anderen Kinder da nicht meine Kaufte. Ganz herzlich G. M.“

Sinnprüche.

Jeder Tag gibt dir zu denken.
Dir zu fühlen jeder Tag;
Jeder hat was, was dich kränken,
Etwas, was dich freuen mag.
Denn ich die Zeit nur kommen,
Ich verlaßte nur die Zeit,
Gleichermassen wird dir kommen
Zeit im Glück und Glück im Zeit.

ZUBAN

No 6
RUND
60
DICK

ZUBAN

ZUBAN

SUPERIA
O/M. & M/GOLD
70

ZUBAN

ZUBAN

OBELISK
M/GOLD & KORK
100

ZUBAN

ZUBAN-SPEZIALMARKEN - UNVERÄNDERTE QUALITÄT

Simplizissimus

Lebhafteste Kleinkunstbühne Wiesbadens
Direktion: Gebr. Alexandroff.
Webergasse 37. Telefon 1028.

Das große Januar-Programm

Gastspiel Robert und Margarete Koppel in ihrem Repertoire.
Aranka Fodor Westow Hofopernsängerin.

Lili Drey und Carl Syhen in deren Tanz-Scetch „Die Tänzerin von Singapur.“

Hanna und Mariene, Tanzspiele.

Amuros, Tanzspiel der Mode und übrigen Attraktionen.

Ab 9 Uhr abends: „TROCADERO“

Tanz-Palast und Bar.

2 Kapellen.

Kaffee-Restaurant „Schweizergarten“

Winter Straße.
Soll meinen bedeutend vergrößerten und neu renovierten Saal noch einige Sonntage frei und habe mich Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen. — Für la Speisen und Getränke ist bester Sorge getragen. — Spezialität: Prima Kaffeebraten. — Es laßt freundlich ein
Karl Ren. (1925)

Heute Samstag und Sonntag: Schlachtfest

im Restaurant „Germania“, Blatterstr. 168

Beim Nibel da is Schlachtfest heut, Drum eist Euch alle, liebe Leut, Es eist nur gute Sachen, Drum bringt an guten Appetit und a das nödige Kleinverdienst mit.
Für prima Getränke ist bester Sorge getragen. Es laßt freundl. ein
Fr. A. Ritzel.

PELICAN

G. m. b. H.

Täglich ab 5 Uhr, Sonntags 3 Uhr:

Das Geheimnis der Skelettfibel

Grosser Detektivfilm in 8 Akten sowie das lustige Beiprogramm.

Täglich ab 8 Uhr abends:

Gala-Vorstellung

und

Grosse Internat. Damen-Boxkämpfe

Origineller, von 8 jungen Mädchen ausgeführter Sportakt.

Programmfolge:

1. Lichtspiele — 2. Variete — 3. Damen-Boxkämpfe.

Näheres siehe Plakatanschläge.

Weingutshausler Haub & Seip, Nierstein a. Rhein

Niersteiner

Wein-u. Kakao-Stube

Nerostr. 27

offeriert la Naturweine (aus eigenen Weinbergen) in Flaschen u. Gebinden, sowie la Ausschankweine über die Strasse, Liter Mk. 18.—.

Geschäftsführerin: Else Brüggemann.



Elektr. Installations-Material

FLACK, Luisenstrasse 25

gegenüb. Real-Gymnasium, Telefon 747



Morgen Sonntag ab 4 Uhr Ball.

Verstärktes Orchester.

JAZZ-BAND.

Sonntag 7 1/2 Uhr im unteren Saal (Turnhalle):

Nationale Werbe-Box-Kämpfe.

Konzert-Agentur Heinrich Wolff

Friedrichstrasse 39. Telefon 3225.

Im Kasino, Friedrichstrasse 22,

Montag, den 23. Januar 1922, abds. 7 1/2 Uhr,

Zweiter heiterer Abend

Professor

MARCELL SALZER

Hauptstücke des ersten Programms und

beider Auslese. — Letztes Auftreten.

Preise der Plätze: 15, 12, 10 M. (num.),

6 M. (unnum.)

Freitag, den 27. Jan. 1922, abends 7 1/2 Uhr:

Moderner Lieder- und Arien-Abend

Gerdita Sarden

Am Flügel: Susy Hommel.

Werke v. Schillings, Strauss, Bloch, Dvorák,

Moussorgsky, Puccini u. a.

Preise der Plätze 20, 15, 10 M. (num.)

Karten für beide Veranstaltungen im

Reisebüro Rottenmayer, Musikdlig. Stöppler

sowie an der Abendkasse. (671)

Hausbesitzer Wiesbadens und der Bororte!

Zu einer großen

Protestversammlung

gegen das Reichsmietengesetz und die Verwahrung

der Hauswirtschaft im Wohnungswesen laden

wir alle Hausbesitzer Wiesbadens u. d. Bororte auf

Montag, den 23. Januar 1922,

abends 8 Uhr

in den großen Saal des katholischen Gesellenvereins, Dohmerstr. 24, ein. Dr. J. J. rissen, Geln, Syndikus des Verbandes Rhein. Haus- und Grundbesitzer-Vereins, ist als Redner gewonnen. Kein Hausbesitzer darf in dieser Protestversammlung fehlen. Zur Deckung der Unkosten wird am Saaleingang ein Kostendeckungs von Mk. 1.— erhoben.

Der Vorstand

des Haus- u. Grundbesitzer-Vereins E. V.

Wiesbaden.

Sehr billige Winterbekleidung

Infolge noch günstigen Einkaufs nur moderner Winterbekleidung sind wir in der Lage, nachstehende Artikel zu ganz aussergewöhnlich billigen Preisen anzubieten.

Oberhemd-Bluse aus gestr. bw. Flanell	49.-	Gestrickte Jumper reine Wolle, in schönen Farben	189.-	Einen Velour de laine-Capes Posten mit Stickerei	875.-
Reinwoll. Plisse-Rock in blau und schwarz	189.-	Strickjacken reine Wolle, mod. Fassons	245.-	Langer Seal Plüsch-Mantel auf schwerer Seide, weite Fasson	2775.-
Tailienkleid aus gestr. dkl. Stoffen mit Plisse-Rock	139.-	Sehr guter langer Plausch-Mantel in beige Farben	395.-	Einen Posten Seal-Elektric-Mantel lange auf reiner Seide	7900.-
Woll. Tricotkleid mit farb. Besätzen und Schärpe	395.-	Langer Astrachan-Mantel ganz gefüttert	875.-	Einen Pelz-Sportjacken tesche Fassons Posten darunter Wildkatze, Slinks u. and. Fellarten	3900.-

20% geben wir auf sämtl. **Pelze**, wie **Mäntel, Jacken, Fuchse, Schals, Muffe** in dieser Woche.

Langgasse 32

Schloss

Langgasse 32.

Grösstes Spezialhaus für Damen-Konfektion.

Staatstheater in Wiesbaden.

Samstag, 21. Jan., Anfang 7 Uhr. (H. Vorch.) Ab. 2.
Die Bohème.
Eigenes aus Henry Murger „Die Bohème“ in vier Akten von G. Giacosa und L. Illica. Deutsch von Rudolf Hartmann. Musik von Giacomo Puccini.
Andolf, Post Fritz Scherer
Schumann, Musiker Ludwig Fischer
Marcell, Maler Nicola Weiss-Edel
Collin, Philosoph Alex. Lipitz
Bernard, der Hausherr Fritz Richter
Pierrot Fritz. Geyersbach
Musette Maria Hommes
Kleindor Max Andriano
Perpignol Hans Schuß
Bouffonier: Heinrich Wendt, Friedrich Schmidt
Ende 9.30 Uhr.

Samstag, 2.30 Uhr: Alt-Heidelberg. (Volksst. u. Freie.)
7 Uhr: Der Mikado. Ab. 2. — Montag, 7 Uhr: Der Mikado.
Ab. 2. — Dienstag, 7 Uhr: Die Fledermaus. Abonnement C. —
Mittwoch, 6.30 Uhr: Der Mikado. Abonnement B. —
Donnerstag, 7 Uhr: Der Mikado. Abonnement A. —
Freitag, 7 Uhr: Die Fledermaus. Abonnement A. — Samstag,
6.30 Uhr: Der Mikado. (Uraufführung.) Aufgeh. Ab.

Repertoire-Wechsel im Atlantic-Cabaret

Abends 8 Uhr:
Neue Vorträge!
Neue Tänze!
Stimmung!



KURHAUS WIESBADEN
Montag, den 23. Januar,
8 Uhr im grossen Saale:

Volks: Symphonie-Konzert.

(2. Folge).

Leitung: **Carl Schuricht.**
Solist: **Fr. W. Keitel, Klavier.**

Vortragsfolge:
1. Peer Gynt Suite I, Grieg. 2. Konzert für
Klavier mit Orchester in Es-dur, Liszt.
3. Totentanz, symphonische Dichtung, Saint-
Saëns. 4. 3 Stücke aus Faust's Verdammnis
a) Irrlichtertanz, b) Sylventanz, c) Ungar-
ischer Marsch, Berlioz.
Eintrittspreise: 5 Mk.
dazu 1 Mk. Garderobegeld.
6769] **Städtische Kurverwaltung.**

Tanzunterricht
erteilt jederzeit unentgelt (auch für Alt. Personen)
Tanzschule Klapper
Kleine Schwalbacherstr. 10 (Eing. v. Mauritiusstr.).

Walhalla

Des neuen
HARRY PIEL

== Film ==
Zweiter Teil:
UNUS
der Weg in die Welt.

Der erste Teil wird
- kurz wiederholt -
Aufgenommen in Spanien, Portugal,
Nordafrika und Holland.
Beginn 4, 6 und 8 1/2 Uhr.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 21. Januar 1922:
4 Uhr: **Rein Wagner.**
Ab. 8 Uhr abends: **Großer Ball.** 1. Defortale.
Samstag, den 22. Januar 1922:
4-5.30 Uhr: **Nachmittags-Konzert.** Ab. 8.30
8-9.30 Uhr: **Abend-Konzert.** Ab. 8.30
Horsting Alfred Herr, Berlin.
Aus eigenen Werken.

Thalia-Theater

Kirchgasse 72. Telefon 612

Gross. Jubiläums-Festprogramm
Shakleton's Südpol-Expedition
Ein leb. Dokument u. erschütternd. Drama
in den Eisregionen in 5 Akten.
Aus der Alt-Wiener Biedermelzeit.
Bräutigam auf Kredit
Eine Film-Idylle in 5 Akten nach Motiven
von Gottfried Keller verfasst von dem
Wiener Schriftsteller Dr. Weill, nach der
schaurigen Episode „Kleider machen Leute“
Spielzeit 3-11 Uhr.

T.W.K. BALL

Morgen ab 4 Uhr
im katholischen Gesellenhaus, Dohndorfer Str.
Leitung: Herr Tanzlehrer H. Klapper.
Alle. auch früheren Schüler, Freunde und Bekannte
sind freundlichst eingeladen.

SALAMANDER



veranstaltet

keinen Ausverkauf,

weil die eingestempelten Preise von jeher so niedrig wie möglich bemessen sind/
weil durch den Verkauf nur eigener Fabrikate keine ungangbaren Artikel am Lager sind
weil in Folge günstiger Abschlüsse ein großer Teil der Bestände bereits erheblich

heruntergezeichnet ist!

Es ist daher der weltbekannte

Salamander-Stiefel

Wiesbaden

im Gebrauch immer der Billigste

Langgasse 3